

CVJM MAGAZIN



**REDEN
IST GOLD**

**IN KRISEN
IM GESPRÄCH
BLEIBEN**

CVJM Sachsen unterstützt Ukraine S. 14

Gemeinde | Musik | Lobpreis S. 15

CVJM Dresden bewegt was S. 16



Impressum

CVJM MAGAZIN Sachsen
ein Magazin für Mitglieder des CVJM Sachsen e. V.,
erscheint viermal jährlich

Herausgeber: Christlicher Verein Junger Menschen
Landesverband Sachsen e. V.
Wilhelm-Franke-Str. 66, 01219 Dresden
E-Mail: post@cvjm-sachsen.de,
Internet: www.cvjm-sachsen.de

Beteiligte Verbände:
CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel
CVJM Norddeutschland e. V.
Birkenstr. 34, 28195 Bremen
CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin
CVJM-LV Sachsen e. V.
Wilhelm-Franke-Str. 66, 01219 Dresden
CVJM-LV Sachsen-Anhalt e. V.
Geiststraße 29, 06108 Halle (Saale)
CVJM Thüringen e. V.
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Michael Götz (Bayern), Annalena Hilk
(Westbund) unter Mitarbeit von: Sabrina Becker (Ost-
werk), Matthias Büchle (Westbund), Nicole Fraaß (Thü-
ringen), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland), Matthias
Kaden (Sachsen), Christopher Dehn (Sachsen-Anhalt)

Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel

Redaktion CVJM Sachsen: Thomas Richter, Andreas Frey
Bildnachweis: Archiv CVJM Sachsen e. V. oder Archiv
CVJM Deutschland e. V. (S. 20-27) oder am Bild; S. 1 (Ti-
tel): iStock.com/gilaxia; S. 6: freepik.com/dgim-studio; S.
9 (o.): CVJM Nürnberg, (mi.): iStock.com/Bohdan Bezv,
(u.): Brian Asare/unsplash.com; S. 10: iStock.com/Jcomp;
S. 12: freepik.com/Fotograf; S. 13 (li.): YMCA Lutsk, (Mi.):
YMCA Europe, (re.): CVJM Berlin; S. 14: CVJM Terebint-
hia, CVJM Wunderwerk, DOMUS Rumänienhilfe; S. 16:
CVJM Dresden; S. 17 (Anker): regine-tholen/unsplash.
com; S. 20: adesh bankar/unsplash.com; S. 22: CVJM
Wehrsdorf; S. 24-25 (Hintergrund): Blickpixel/Pixabay.
com; S. 26: YMCA Kolumbien

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durch-
gesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft,
Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben
nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.
Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Text-
beiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung:
IBAN: DE 40 3506 0190 1687 2000 19,
BIC: GENODED1DKD

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 4/22: 04.08.2022

Bezugspreis: 12,50 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Windenergie in Pakistan



Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier



06



08



11

Thema: Reden ist Gold – In Krisen im Gespräch bleiben

- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 05 Kurz notiert
- 06 Wir müssen reden
- 08 Was hat Corona mit dem Glauben gemacht?
- 11 CHRISTIVAL
- 12 Together we care

CVJM Sachsen

- 14 CVJM Sachsen unterstützt
Ukraine: Schlaglichter aus drei
Vereinen
- 15 Gemeinde | Musik | Lobpreis
- 16 CVJM Dresden bewegt was
- 17 Anker in der Zeit
- 17 Gebetsrundmail
- 18 Ans Herz gelegt
- 18 Frisch und lebensnah
- 28 Auf der Suche

CVJM Deutschland

- 20 Verantwortung für den Planeten
- 22 Mutmacher für die Gründung
eines CVJM
- 23 Die MS Waterdelle nimmt
wieder volle Fahrt auf
- 24 Pinnwand
- 26 Was hat Corona verändert?
Ein Blick in die CVJM-Welt

LIEBE LESERIN, LIEBE LESER,

in diesem Jahr stellten wir uns zum Frauen-Wochenende einem sehr herausfordernden Thema: »Dem Geheimnis der Zerbrechlichkeit auf der Spur«. Um uns dem Thema zu nähern, fragten wir uns »Was erleben Menschen als Zerbruch – Zerbrechlichkeit?« Folgende Antworten wurden u. a. aufgeschrieben: Verletzungen, gescheiterte Beziehungen, Ausgrenzung, Versagensängste, Machtlosigkeit, Lieblosigkeit, Corona, Tod & Einsamkeit. Auch der Frage »Wie reagieren Menschen im Zerbruch?« gingen wir nach. Sie reagieren mit Rebellion, Trauer, Verbitterung oder innerer Stärke bzw. Depression oder Gottvertrauen, Neubeginn, Achtsamkeit oder Sensibilität, Resignation, Wachstum und Reifung.



Ein Bodenbild entstand.

Wie reagiere ich, wenn etwas um mich herum zerbricht, wie es in der Coronapandemie war oder noch ist, wie reagiere ich auf fragwürdige Standpunkte und wie reagieren wir als CVJM-Bewegung darauf? Diesen Fragen wird im Leitartikel nachgegangen.

Die Sehnsucht nach Gemeinschaft und echter Begegnung ist groß, deswegen freuen wir uns, dass dieses Jahr das Christival wieder stattfinden durfte.

Im sächsischen Teil ist viel in Bewegung u. a. im CVJM Dresden und beim Thema Lobpreis. Wie man Wüstenzeiten durchsteht, konnte man auf dem Ehe-Wochenende erfahren.

Weiter berichten Vereine von Erfahrungen im Umgang mit den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine.

Umgang mit Zerbruch/Zerbrechlichkeit in unserem Leben, Zitate zum Weiterdenken:

»Gott wird uns einmal nicht danach beurteilen, wieviel wir erduldet haben, sondern wieviel Liebe wir aufgebracht haben.« *R. Wurmbrand*

»Unser Gesicht neigt dazu, das widerzuspiegeln was wir anschauen! Jesus ist die Quelle des Lichtes. Wenn wir auf ihn blicken, werden wir sein Licht reflektieren.« *D. Prince*

Mögen wir darin wachsen, sein Licht zu reflektieren.

Shalom
Eure

Sibylle Wilkening



Sibylle Wilkening
Referentin im CVJM Sachsen

**REDEN
IST GOLD**

CVJM SHOP

Kapuzenjacken



FAIR WEAR Damen: Art-Nr. 50357
Herren: Art-Nr. 50358

FAIR WEAR Damen: Art-Nr. 50359
Herren: Art-Nr. 50360



www.cvjm-shop.de

Bundeshöhe 6 | 42285 Wuppertal | (0202) 57 42 32 | info@cvjm-shop.de

CVJM SCHIFF DRESDEN



DRESDEN

IMMER EINE REISE WERT!

Im Herbst gibt es noch freie Kapazitäten.
Auch in der Adventszeit ist es noch möglich,
Dresden zu besuchen und auf dem Schiff zu übernachten.

Sehen wir uns?
Termine nach Verfügbarkeit - Tel. 0351 - 213 599 83

www.cvjm-schiff.de

CVJM HOCHSCHULE

- STUDIUM
- AUSBILDUNG
- WEITERBILDUNG
- FORSCHUNG

WEIL DIE WELT BEWEGER INNEN BRAUCHT

▶▶ LERNE UNS JETZT KENNEN!

www.cvjm-hochschule.de/infotage

YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

CVJM Gastfreunde

Dein Gemeindeausflug Deine Begegnung mit Gott Deine Auszeit



Willkommen!

www.cvjm-gastfreunde.de



JESUSHOUSE heißt jetzt truestory

Neuer Name, gleicher Inhalt

JESUSHOUSE steht seit 24 Jahren dafür, Teens auf innovative Weise für Jesus zu begeistern. Diesem Herzensanliegen wollen wir weiterhin gerecht werden. Jetzt war es dran, den Namen zu ändern: JESUSHOUSE heißt jetzt truestory. Eine Namensänderung ist oft ein intensiver Prozess. Nach langem Abwägen und vielen Rückmeldungen sind wir überzeugt, dass wir mit dem Namen truestory vorherige Missverständnisse ausräumen und eine sowohl niederschwellige als auch inhaltsreiche Alternative gefunden haben. Wir glauben an die eine, alles entscheidende und wahre Geschichte von Jesus und daran, dass diese Geschichte Teens auch heute noch begeistern und verändern kann.

Weitere Infos gibt es auf der neuen truestory-Website <https://truestory.eu>

Anmeldung Basecamp23

»CVJM ist relevant im Leben von jungen Menschen – auch in Zukunft!«

Am 1. Oktober 2022 ist es soweit: Die Anmeldung für das Basecamp23 startet für alle, die CVJM in die Zukunft führen wollen. Es erwartet euch ein abwechslungsreiches und zukunftsweisendes Kongressprogramm vom 28. April bis 1. Mai 2023 im christlichen Gästezentrum Schönblick in Schwäbisch Gmünd.

Beim Basecamp23 wollen wir die Lebenswelten junger Menschen wahrnehmen und die Zukunft verstehen lernen. Und wir machen uns gemeinsam auf den Weg, um – mit Jesus in unserer Mitte – Vielfalt zu (er)leben, Veränderung zu gestalten und Zukunft zu wagen.

Termin merken! Neue Wege gehen! Einchecken unter www.cvjm/basecamp23



Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.

CVJM ist Coworking

»Coworking«: wieder so ein schillernder Begriff. Eigentlich bedeutet es dem Wortsinn nach nichts anderes als zusammenzuarbeiten. Derzeit besonders angesagt sind sogenannte Coworking-Spaces. Das sind Orte, an denen sich Menschen aus ganz unterschiedlichen Berufen oder Interessen treffen, um ihre persönlichen Arbeitsaufgaben zu erledigen. Dabei kommt es zu Gesprächen, Begegnungen und neuen, gemeinsamen Ideen. Dafür steht Coworking eigentlich.

Aber der Begriff setzt mehr in mir in Bewegung: Der CVJM steht seit seiner Gründung für Coworking. Gern arbeiten wir mit verschiedenen Partnern zusammen: Kirchen, anderen Jugendverbänden, Organisationen etc. Vor Ort, regional, bundesweit oder international. Das ist eine Stärke des CVJM. Wir sind nicht von anderen abhängig. Wir haben anderen viel zu geben und viel zu lernen. Wir suchen Beziehungen, weil wir die Erfahrung machten und machen: Gemeinsam geht es besser. CVJM steht für Kooperation und Kollaboration. Auch im CVJM selbst kennzeichnet Coworking unsere Arbeit: Es geht darum, sich gegenseitig zu stärken, zu ermutigen, zu tragen, miteinander Ideen zu entwickeln usw. In der weltweiten YMCA-Bewegung begegnet mir immer wieder ein afrikanisches Sprichwort: »Wenn du schnell gehen willst, geh' allein. Wenn du weit gehen willst, musst du mit anderen gehen.« CVJM steht für Weggemeinschaft, für Coworking, für gemeinsame Sache, Leidenschaft, Freude. Für Miteinander.

Und die Sache mit den Coworking-Spaces lässt mich nicht los. Könnten manche unserer CVJM-Häuser nicht auch solche Orte werden, an denen sich Menschen zum Arbeiten treffen, und daraus entstehen Begegnungen, Beziehungen, Ideen?

CVJM geht am besten gemeinsam. CVJM ist Coworking!



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland



WIR MÜSSEN REDEN

Egal ob Klimakrise, Gendern oder Impfpflicht: In Deutschland streiten wir vielleicht heftiger denn je und kommen zu keinem Konsens. Dafür oder dagegen, aber nichts dazwischen – wie kommen wir aus diesem Dilemma wieder heraus? Es lohnt sich, auf sein Gegenüber einzugehen, sagt Matthias Kaden (44). Der leitende Referent des CVJM Sachsen plädiert für mehr Zuhören und Barmherzigkeit – auch, wenn die Ansichten des anderen wehtun.

Matthias, in den vergangenen Jahren stand Sachsen bundesweit oft in den Schlagzeilen, wenn es um Impfgegner oder die Querdenken-Bewegung ging. Woran liegt das deiner Meinung nach?

Die Gründe dafür sind vielschichtig. Dazu gehört bestimmt eine höhere Grundskepsis gegenüber »Ansagen von oben« aufgrund der DDR-Vergan-

genheit. Ich denke, an einigen Stellen hat sich auch ein latenter Frust – im Nachgang zur Wiedervereinigung – Bahn gebrochen. Vielleicht spielt auch in manchen christlichen Kreisen eine latente Wissenschaftsskepsis eine Rolle. Wenn ich mit Menschen rede, ist mir wichtig, nicht in ein Schwarz-Weiß- oder Schubladendenken zu ver-

fallen, sondern zu gucken: Was bewegt einen Menschen, solche Dinge zu äußern oder auch unkluge Entscheidungen zu treffen, wie zum Beispiel mit Rechten mitzulaufen? Viele Leute haben hier das Gefühl, dass sie mit ihren Fragen keinen Raum mehr finden. Mir ist immer wieder einmal begegnet, dass Leute mir gesagt haben: Das darf

man ja gar nicht mehr aussprechen. Aber das ist natürlich Unsinn, weil sie es im gleichen Moment tun, zum Beispiel auch bei Facebook und Co.

Nicht nur im CVJM, sondern auch im privaten Umfeld diskutieren wir häufig über schwierige Themen und treffen auf konträre Meinungen. Welches Vorgehen hat sich für dich in diesen Gesprächssituationen bewährt?

Ich versuche bis zum Schluss zuzuhören. Ich merke, es ist eine große Herausforderung, weil mich natürlich bestimmte Sätze triggern. Wenn ich aber zuhöre, habe ich die Möglichkeit, dahinter zu sehen, warum jemand denkt, wie er denkt. Das ist meist eine

Wenn ich aber zuhöre, habe ich die Möglichkeit, dahinter zu sehen, warum jemand denkt, wie er denkt.

komplizierte Mischung: Angst, Unwissenheit, aber auch konkrete Erfahrungen, manchmal Falschinformationen und Filterblasen, die es nicht nur im digitalen Raum gibt. Diese Filterblasen finde ich in frommen Kontexten auch im echten Leben: dass Leute nur von einer bestimmten Meinung umgeben sind und die Auseinandersetzung mit anderen scheuen. Mir hat ein Bekannter einmal gesagt: »Ich bin dagegen, und ich habe auch gar keine Lust, mich mit anderen Meinungen auseinanderzusetzen.«

Was hast du ihm erwidert?

Erst einmal nichts! Ich habe zugehört, um zu verstehen, warum er so tickt. Dann habe ich verstanden: Er ist ein Pragmatiker, der sich selbst viel erkämpft hat. Und deswegen denkt und redet er so.

Bei Corona hatte man den Eindruck, dass dort Debatten geführt wurden, die gar keinen Konsens erzeugen können, wie zum Beispiel bei der Impfpflicht.

Ich habe einmal ein Gespräch abgebrochen, weil mein Gesprächspartner ganz krude Sachen äußerte. Da habe ich gesagt: Hier kommen wir gemeinsam nicht weiter. Das mache ich aber nur, wenn ich merke, es wühlt mich so auf, dass auch meinerseits kein konstruktives Gespräch mehr möglich ist. Generell versuche ich immer, die guten Gründe zu finden, warum es für jemanden Sinn macht, so zu denken. Und das bedeutet, dass ich mich selbst zurücknehmen muss. Häufig merke ich im Gesprächsverlauf, da steckt was ganz anderes dahinter. Das kriege ich aber nur heraus, wenn ich nicht ganz schnell versuche, argumentativ loszulegen.

Aber was ist, wenn ich die Positionen des anderen nicht nur skurril oder krude finde, sondern sogar gefährlich?

Ich sage nicht, dass ich mich nicht abgrenzen muss. Wo es beispielsweise um rechtes Gedankengut oder um Verschwörungstheorien geht, ist es wichtig, sich in der Sache klar abzugrenzen.

Dein Rat in schwierigen Gesprächen ist, sich selbst zurückzunehmen, zuzuhören und beim anderen nach guten Gründen zu suchen. Viele scheinen daran zu scheitern – und dann gibt es Streit oder sogar einen Beziehungsabbruch. Wie denkst du darüber?

Ich denke, dass wir in aufgeladenen Gesprächssituationen viel zu schnell und zu radikal Beziehungen stark belasten. Ich frage mich dann, ist es dieses Thema wert, diese krassen Brüche geschehen zu lassen? Warum nicht lieber sagen: Lass uns das für jetzt mal so stehen lassen und auf das konzentrieren, was uns verbindet.

Inwiefern trägst du diese Erkenntnisse in den CVJM?

Was mich in den vergangenen Jahren sehr beschäftigt hat, war, wenn mir Referent:innen von belastenden Situationen in ihren Familien erzählten oder wenn Leute mir Beobachtungen im Umfeld unserer Gemeinden geschildert haben. Da war zum Beispiel ein Ehepaar. Der Ehemann ließ sich

Wo wir uns um Jesus drehen und versuchen, seinen Blick zu bekommen, ändert sich vieles in unserer Einstellung zueinander.

heimlich impfen, weil er Angst hatte, dass seine Frau davon erfährt. Oder das Paar, das an der Impffrage beinahe krachend gescheitert wäre, weil sie so unterschiedlich ticken. Diese Einzelschicksale haben mich so bewegt, dass ich gemerkt habe: Wir müssen uns als Christen damit beschäftigen, wie wir in unserem Miteinander eine andere Art finden. Wenn wir das schaffen, dann ist auch eine Basis dafür da, dass wir innerhalb der Gesellschaft eine andere Rolle spielen können.

Was meinst du mit »einer anderen Art«?

Wir müssen wieder mehr mit und über Jesus reden. Denn wo wir uns um ihn drehen und versuchen, seinen Blick zu bekommen, ändert sich vieles in unserer Einstellung zueinander. Ich habe das Gefühl, dass wir das in der Corona-Zeit ein bisschen verloren haben. Wenn wir uns getroffen haben, ging es ständig um Corona. Das schaffte wenig Verbindung. Ich glaube auch, dass es wichtig ist, dass man barmherzig mit sich selbst umgeht. Diese Zeit hat uns alle sehr herausgefordert. Wir sind dünnhäutiger geworden, schneller genervt. Ich merke, je mehr ich versuche im »Jesus-Style« zu leben, desto anders kann ich agieren, mit mir selbst, aber auch mit anderen. Das macht es mir dann wieder leichter, Dinge zu ertragen. Denn mit jemandem, mit dem ich gerade gebetet habe, kann ich mich nicht gleich danach fetzen.



Sabrina Becker

Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising im CVJM-Ostwerk



Matthias Kaden

Leitender Referent CVJM Sachsen

WAS HAT CORONA MIT DEM GLAUBEN GEMACHT?

Menschen haben die Corona-Zeit sehr unterschiedlich erlebt. Für die einen waren Social Distancing und Homeoffice eine Chance zur Entschleunigung. Andere haben dagegen sehr unter den Kontaktbeschränkungen und Corona-Auflagen gelitten. Einige Beobachtungen.

1. Abbrüche

Als im Frühjahr 2020 plötzlich alle Gottesdienste ausgesetzt waren, war das ein Schock. Sehr schnell entstanden Gottesdienstangebote in Streaming-Formaten, die Zugriffszahlen waren riesig. Im CVJM Stuttgart hatten wir weit über 1.000 Zugriffe auf unsere Gottesdienste.

Viele haben mir erzählt, dass ihr Glaube an Lebendigkeit und Kraft verloren hat.

Allerdings war der Hype schnell vorbei. Zugriffe wurden weniger. Gottesdienst-»Seher« suchten sich professionellere Formate oder begannen zu entdecken, dass Sonntage ohne Gottesdienst auch erholsam sein können. Es ist keineswegs sicher, dass der Gottesdienstbesuch wieder das Niveau vor Corona erreicht. Manche haben andere Gemeinden gefunden, manche genießen die Freiheit einer digitalen Gemeinde und andere haben von Gott »frei« genommen.

Vor allem für Menschen, die Lobpreis und Gemeinschaft als geistliche Zugänge hatten, war die Corona Zeit eine Herausforderung. Ihre Ausdrucksformen des Glaubens waren nicht oder nur eingeschränkt möglich. Viele ha-

ben mir erzählt, dass ihr Glaube an Lebendigkeit und Kraft verloren hat.

Eingespielte geistliche Übungen wie Bibellesen, Gottesdienstbesuch und Hauskreis waren durch Homeoffice plötzlich weg oder durcheinander gebracht. »Ich hatte den Eindruck, dass Gott mein Herz nicht mehr erreicht«, sagte mir jemand im Rückblick.

Damit verbunden haben wir erlebt, dass psychische Probleme, vor allem Depressionen, zugenommen haben. Schwer zu sagen, ob die Glaubenskrise Auslöser oder Folge der zunehmenden psychischen Belastung war oder umgekehrt. Ich vermute, dass wie in vielen Situationen Corona nicht der Auslöser war. Vielmehr hat uns Corona der Möglichkeit beraubt, unsere Schwächen zu verdecken und zu verdrängen. Wer anhält und gezwungenermaßen zur Ruhe kommt, nimmt plötzlich wahr, was im Inneren vielleicht zerbrochen ist.

Wir sind dankbar, dass wir im CVJM Stuttgart in der Corona-Zeit nur wenige Konflikte austragen mussten. Das war vielleicht eher die Ausnahme. Dennoch haben an anderen Stellen Konflikte die Menschen belastet: Familien, Freundeskreise und das Miteinander im beruflichen Umfeld waren betroffen. Es ist erschreckend, wenn Familien an der Corona-Frage zerbrechen. All diese Belastungen hatten und ha-

ben bis jetzt Auswirkungen auf den Glauben. Manches ist zerbrochen und manches einfach verdunstet.

2. Aufbrüche

Aber Corona hat nicht nur dunkle Seiten sichtbar gemacht. Ich bin bis heute erstaunt, wie viel aufbrechen konnte. Es wurde viel für einander gebetet. Ich bin so beeindruckt über die Kreativität, die Corona in der Mitarbeit freigesetzt hatte:

Jugendkreis online, Alpha online, Beteiligungsideen bei Online-Gottesdiensten, Kochduell über Zoom ... Atemberaubend, was Gott an Kreativität bei so vielen Mitarbeitenden hervorgebracht hat.

Und ich habe den Mut bewundert, dann doch die Freizeiten nicht abzusagen und die (wenigen) Freiräume verantwortlich gemäß der Regeln zu nutzen, um Freizeiten trotz der bekannten Risiken von Infektionen und der drohenden schlechten Presse durchzuführen.

Wir als Stuttgarter CVJM können sagen, dass wir in der Jugend- und Junge Erwachsenen-Arbeit in der Corona Zeit gewachsen sind.

Das Überraschendste waren für mich viele Gänsehaut-Momente beim Gebet über Zoom. Menschen haben Gottes Gegenwart erlebt. Waren tief berührt. Ich hatte nie einen so bewegenden

Alpha erlebt, wie die ersten Alpha-Online-Kurse. Menschen haben Heil und Annahme bei Jesus gefunden – bei Alpha in Präsenz wären sie nach eigener Aussage nicht gekommen. Ähnlich tiefe Erfahrungen hatten Jugendliche auf Freizeiten gemacht.

Corona war auch die Chance, neu zum Glauben zu finden und zu erleben, wie schön es sein kann, aus der Liebe Gottes heraus zu leben.

Eine interessante Beobachtung war, dass es da gut gelungen ist, zusammenzubleiben und Angebote aufrecht zu erhalten, wo es gemeinsame Verantwortung und kreative Freiheit

Das Überraschendste waren für mich viele Gänsehaut-Momente beim Gebet über Zoom. Menschen haben Gottes Gegenwart erlebt. Waren tief berührt.

gab. Das Gottesdienstteam hat so viel geleistet. Leute sind dazu gekommen, um die Deko zu machen und zu filmen. Im ersten Corona-Jahr hatten wir einen unglaublichen Spendeneingang. Das Jugendkristeam hat sich so reingehängt, um für die Jugendlichen da zu sein. Bis hin zum täglichen Bibellesen mit Jugendlichen ist so viel entstanden.

Entscheidend war, dass man es selbst wollte. Wo die Leidenschaft, aus dem Glauben heraus aktiv zu werden, lebendig war, da ist Neues entstanden.

Was irgendwie sein musste oder wo man sich an feste Regeln halten musste, wurde es schwierig und vieles hat da nicht überlebt.

3. Was haben wir gelernt und was nehmen wir mit?

Krisen im Glauben, Depressionen, andere psychische Probleme müssen wir aktiver angehen. Wir wollen helfen, Probleme nicht unter den Teppich zu kehren, sondern ihnen Sprache und Raum geben. Es kann so befreiend sein, zu hören, dass eine



Der immerwährende Spagat zwischen digitalen Veranstaltungen (oben: Osterfestival des CVJM Nürnberg 2021), Glaube zu Hause und vorsichtigen Präsenztreffen





Es ist wichtig, Problemen Sprache und Raum zu geben.

depressive Phase »normal« ist. Es ist keine Glaubenskrise, es ist keine Sünde, es ist »normal«. Und wenn es normal ist, kann ich darüber reden, die Gemeinschaft der anderen erleben und mir Hilfe holen. Wo wir ehrlich werden und über unsere Schwächen reden lernen, kann eine Umgebung entstehen, in der der Glaube sich gesund entfalten kann. Je emotional gesünder, sprachfähiger und ehrlicher wir in unserem Glauben sind, desto resilienter ist unser Glauben in Herausforderungen und äußeren Krisen. Der Umgang mit digitalen Medien ist ambivalent. Sicher ist zu beobachten, dass durch die Online-Gottesdienste Beziehungen und Verbindlichkeit der Gemeinschaft leiden. Zum Teil bedeutet das einen Abbruch im Glaubensleben.

Zugleich gewinnen Menschen aber auch neue Freiheit, Glauben zu leben. Man kann mit Freunden verbunden sein, auch wenn man in einer anderen Stadt lebt. Man kann Familie und Glaube besser miteinander verbinden, weil man den Gottesdienst auch nach dem

Es kann so befreiend sein zu hören, dass eine depressive Phase »normal« ist. Es ist keine Glaubenskrise, es ist keine Sünde, es ist »normal«.

entspannten Sonntagsfrühstück anschauen kann. Online-Angebote sind niederschwellig und ermöglichen, Angebote erst kennenzulernen, bevor man sich darauf einlässt.

Eine pauschale Kritik an geistlichem »Online-Konsum« ist wenig hilfreich. Wir haben durch Alpha-Online Personen erreicht, die sonst nie gekommen wären. Manche, weil es ihnen räumlich nicht möglich gewesen wäre – die meisten aber, weil ihnen die Hürde in unbekannte Räume mit unbekanntem Menschen zu gehen, viel zu hoch gewesen wäre.

Wir wollen digitale Angebote weiterentwickeln und Orte schaffen, an denen Menschen auf ihre Weise im Glauben Heimat finden können.

Wir haben gelernt, dass man auch mal etwas ausfallen lassen kann. Mut zur Lücke. Immer wieder waren Menschen in Quarantäne oder krank. Immer wieder machten neue Regeln etwas unmöglich – und es ging trotzdem weiter. Mich hat das gelassener gemacht. Gott kommt schon zu seinem Ziel. Es ist nicht schlimm, wenn etwas nicht gelingt. Für uns perfektionistische Christen in Deutschland eine gute Lektion! Glaube hat etwas mit Gnade zu tun und nicht mit unserer perfekten Leistung.

Eine Entdeckung in der Krise war, dass die Gruppen und Arbeitsbereiche gewachsen sind, in denen Mitarbeitende aus eigener Überzeugung und mit großer Freiheit beteiligt waren.

Mündiger Glaube zeigt sich auch in der Art, wie Mitarbeit im CVJM ausüben kann. Wir wollen mehr Freiräume öffnen, mehr auf Gaben und Leidenschaft achten. Wir wollen in Zukunft darauf achten, mehr über die Vision und das »Warum« zu reden, als über das Wie. Wo Menschen ihre freie Vision leben, setzen sie Energie frei und

erleben, was es bedeutet in der Freiheit der Kinder Gottes zu leben.

Auch, wenn wir im CVJM Stuttgart vergleichsweise wenige Konflikte hatten, eine letzte Frage habe ich mir immer wieder gestellt: Warum ist es uns Christen nicht gelungen, in der Corona-Zeit offen und wertschätzend zu bleiben? Impfen oder nicht? Maske oder nicht?

Warum ist es uns Christen nicht gelungen, in der Corona-Zeit offen und wertschätzend zu bleiben?

Im CVJM sagen wir, dass »keine an sich noch so wichtigen Meinungsverschiedenheiten über Angelegenheiten, die diesem Zweck fremd sind, (...) die Eintracht geschwisterlicher Beziehungen (...) stören.« (Zitat aus der Pariser Basis)

Es ist oft nicht gelungen. Müssen wir neu lernen, den Glauben des anderen zu glauben? Müssen wir vielleicht noch klarer über die Mitte in Jesus und unsere Sendung reden, als wir es bisher getan haben? Hilft es uns, die Unterschiede im Glauben, im Bibelverständnis und in der Einschätzung der Gesellschaft im Licht der Gegenwart Gottes deutlicher auszusprechen und auszuhalten, damit so »unwichtige« Dinge wie Maskenpflicht oder Impfpflicht unsere geschwisterliche Einheit nicht mehr sprengen können?



Pfr. Andreas Schäffer
Leitender Referent des
CVJM Stuttgart

CHR ISTI VAL 22

Einfach überwältigend!

Theresa, Jasmin, Ramona und Maximilian packten im letzten CVJM Magazin ihre Koffer für das CHRISTIVAL. Jetzt haben wir sie in Erfurt am letzten Tag auf dem CHRISTIVAL gefragt, welche Erfahrungen sie in ihren Koffer einpacken, wenn sie wieder nach Hause fahren. Und das ist eine Menge! Überwältigend waren für alle die vielen Leute auf einem Fleck (13.000!), mit denen man den Glauben an Jesus teilt. Es war null Problem, direkt mit fremden Gleichaltrigen richtig tief in Gespräche einzusteigen. Das war ein krasser Kontrast zu der Pandemie-Zeit, tat so gut und wurde einfach nur gefeiert. Das gemeinsame Singen, Gott anbeten, hat Jasmin, die selbst gerne Lobpreis macht, nochmal neu und tief berührt.

Auch ihrer kleinen Gruppe, mit der sie gemeinsam auf das CHRISTIVAL gefahren sind, haben die Tage richtig gutgetan. Denn so viel Zeit, sich gemeinsam auf Gott zu fokussieren, hatten sie schon lange nicht mehr und das hat ihren Zusammenhalt neu geprägt.

Viel besser als eine stumpfe Predigt wurden die kreativen Herangehensweisen an das Wort Gottes erlebt. Das nimmt Theresa vor allen Dingen in ihrem Koffer mit. Sie fand es genial, wie in den verschiedenen Formaten morgens bei Xplore der Philipperbrief erforscht und in das Leben ausgelegt wurde. Mal mehr kreativ, mal

mehr musikalisch, mal anschaulich medial, mal tänzerisch, mal interaktiv – einfach extrem vielseitig und ansprechend. Das geht viel tiefer als nur etwas hören.

Inhaltlich war klasse, dass Bibelworte in ihrer Kantigkeit mal stehengelassen wurden und dadurch provoziert haben, tiefer nachzudenken. Theresa hat beim Theologie-Talk gelernt: „Jeder hat Zweifel, und wenn man nicht darüber redet, werden sie mehr.“ Deswegen ist es so wichtig, sich darüber auszutauschen. Das will sie in Zukunft mehr machen – zuhause in ihrer Jugendarbeit, aber auch im Alltag. Neben all dem Input war es dann aber auch wieder gut, dass einfach nur gefeiert wurde – sei es in der Silent Disco oder beim Spaziergehen in der Innenstadt.

Ramona und Maxi haben als Mitarbeitende das CHRISTIVAL nochmal von einer anderen Seite erlebt und das war nicht selten richtig viel Arbeit. Manchmal auch zu viel, weil man dadurch wenig vom Programm mitbekommen hat. Aber dafür war die große Dankbarkeit der Jugendlichen und die Gemeinschaft unter den Helfenden genial. Jeder half jedem und wenn man mal Pause hatte, kamen richtig gute Gespräche zustande. Das Verabschieden beim Abbau ist richtig schwergefallen.

Überhaupt fanden sie es bewegend, dass so viele junge Leute das Pro-

gramm gerockt und sich unendlich Mühe gemacht haben. Sei es beim Aufbauen von Themen-Parcours wie bei Space-Presence oder den vielen helfenden Händen bei Ordner-Diensten oder in der Verpflegung. In sechs Jahren beim nächsten CHRISTIVAL wollen sie auf jeden Fall wieder dabei sein – als Mitarbeitende oder als Gruppenleitung mit Teens.

Jetzt ist ihr Koffer aber erstmal ordentlich voll und muss in den nächsten Wochen Stück für Stück ausgepackt werden. Solche überwältigenden Tage müssen alle erstmal verarbeiten.

Mehr Infos gibt es auf Insta oder hier: www.youtube.com/c/ChristivalOnline/



Michael Götz (Generalsekretär CVJM Bayern) mit **Jasmin Kuhfeld**, **Theresa Lauer**, **Ramona Kraus**, **Maximilian Rössle** (FSJler)





TOGETHER WE CARE

Gelebte Solidarität ist eine Kompetenz des CVJM

»Resignation vor der Not der Welt und der Glaube an die Ausweglosigkeit von verfestigten Strukturen ist uns Christen mit der Auferstehung Jesu Christi verwehrt.« So haben es CVJMer 1971 in der »Bernhäuser Basis« festgehalten. In den Krisen, die wir derzeit erleben, entfalten diese Worte neue Kraft.

Handeln trotz Verzweiflung

Am 24. Februar 2022 passierte das Unvorstellbare: Russland eröffnete den Angriffskrieg auf die Ukraine. Schon das hat Wut, Unsicherheit und Verzweiflung hervorgerufen. Die Geschehnisse in den Wochen danach haben diese Reaktionen und Gefühle verstärkt. Das daraus resultierende Leid und die Zerstörung sind nicht zu begreifen. Doch wir müssen vor diesen Geschehnissen nicht ohnmächtig stehenbleiben. Die Auferstehungshoffnung lässt uns nicht in der Verzweiflung verharren, sondern ermutigt uns zum Handeln: »Auf allen Ebenen der CVJM-Bewegung, national und international, stellen wir uns solidarisch zur Ukraine, zu den Ukrainerinnen und Ukrainern und den YMCAs vor Ort. Wir erheben unsere Stimme gegen diesen Krieg und gegen zerstörerische Gewalt. Wir stehen zu unserem Auftrag, Menschen zu einen, Menschenwürde zu verteidigen und Bedürftigen Sicherheit und Hilfe zu geben.« (Statement des YMCA Europe)

Ganzheitliche Hilfe anbieten

In Krisen- und Kriegszeiten Handlungsräume zu suchen, das gehört zur Geschichte des CVJM. Menschen in allen Lebenslagen zu stärken und zu begleiten, eben auch in Krisenzeiten, das ist eine unserer Kernkompetenzen. So nahm zum Beispiel in der Vergangenheit die Fürsorge und Seelsorge unter Soldaten eine besondere Rolle ein. Sei es an Militärstandorten, in Kasernen, Feld- oder Kriegsgefangenenlagern. Viele Soldaten haben durch die Arbeit des CVJM ganzheitliche Hilfe erfahren und nicht selten auch zum Glauben gefunden. Die Kraft der internationalen Gemeinschaft im CVJM wurde stark deutlich in der Aufbauhilfe nach dem Zweiten Weltkrieg. Noch heute findet an manchen Orten in Deutschland CVJM-Arbeit in den Häusern statt, die YMCAs aus den USA finanziert haben. In welchem Umfeld auch immer, der CVJM setzt sich für das ganzheitliche Wachstum jedes Einzelnen ein:

»Als zivilgesellschaftliche Organisation und globale Bewegung setzt sich der YMCA für das ganzheitliche Wachstum jedes Einzelnen in Körper, Geist und Seele ein. Durch eine Vielzahl von Initiativen fördern wir die Verwirklichung der grundlegenden Menschenrechte in einem Rahmen, der Chancen für alle und Gerechtigkeit bietet. Wir sind der festen Überzeugung, dass die Begriffe Frieden und Gerechtigkeit als ein Ganzes verstanden werden müssen, da das eine

**Menschen in allen Lebenslagen zu stärken
und zu begleiten, eben auch in Krisenzeiten,
das ist eine unserer Kernkompetenzen.**

ohne das andere nicht existieren kann. In der Praxis besteht unser Ziel darin, gewaltfreie Lösungen durch Werte und Haltungen zu fördern, um in Harmonie und Respekt mit anderen und unserer Umwelt zu leben.« (aus dem Vorwort des Peacework Guidebooks, YMCA Europe)

Grenzen überwinden

Mit dem Programm »Roots for Peace« (Wurzeln des Friedens), das der YMCA Europe seit 2007 durchführt, wird eine Kultur des Friedens gestärkt. Junge Menschen nehmen an Trainings zur Konfliktbewältigung teil, Projekte der Verständigung und Zusammenarbeit über Grenzen hinweg werden gefördert. Ein Lokalprojekt von Roots startete 2021: »Back to Active Life« (zurück in ein aktives Leben). Das Projekt, das der YMCA Ukraine verantwortet, will junge Menschen nach der Pandemie begleiten und sie wieder zu einem aktiven, gestaltenden Lebensstil ermutigen. Im Sommer 2021 fand ein hybrides Training gemeinsam für Teilnehmende des YMCA Ukraine und YMCA Russland statt. Ein Projekt, das beispielhaft dafür steht, dass wir im

Wir leben Solidarität in unserer weltweiten CVJM-Gemeinschaft. Friede und Gerechtigkeit sind Wesenszüge der Herrlichkeit Gottes.

CVJM bestrebt sind, Grenzen zu überwinden, für Frieden und Versöhnung einzutreten. Aufgrund des Konfliktpotenzials zwischen Russland und der Ukraine musste das Projekt bereits vor dem Jahreswechsel 2021/22 unterbrochen werden. Es schmerzt, wenn politische Konflikte und Unrechtshandlungen beenden, wo Menschen sich für Versöhnung, Miteinander und Frieden einsetzen.

Dennoch geben wir nicht auf, sondern suchen neue Wege. Mit Ausbruch des Krieges sind wir zunächst in eine andere Dimension des Handlungsbedarfs gekommen. Der Angriffskrieg Russlands hat eine humanitäre Katastrophe in Europa ausgelöst und hier waren und sind wir zunächst aufgefordert, Not zu lindern. Der Hilfsbedarf hatte ziemlich schnell mehrere Dimensionen:

1. humanitäre Hilfe in der Ukraine, geleistet durch lokale YMCAs in der Ukraine
2. humanitäre Hilfe in den Nachbarländern aufgrund der Fluchtbewegung. Diese wird von nationalen und lokalen YMCAs in mehreren Ländern geleistet.
3. Aufnahme und Begleitung von Geflüchteten in Deutschland durch CVJM
4. Hilfstransporte in die Ukraine auf Anfragen hin

Wir blicken dankbar darauf, welche Einheit wir in der deutschen und weltweiten CVJM-Bewegung in der Krise und im solidarischen Handeln füreinander erleben. CVJM in Deutschland gestalten kreativ und vielfältig Aktionen und sammeln damit Spenden für »Ukraine: CVJM hilft« (weitere Infos dazu unter www.cvjm.de). Wir unterstützen damit, wie auch viele andere CVJM-Nationalverbände, den Spendenaufruf »Together we care« des YMCA Europe.

Eine Kultur des Friedens und der Versöhnung schaffen

Wir richten unsere Perspektive auch darauf, welcher Handlungsbedarf in den Folgen des Krieges entsteht. Die Fluchtbewegung fordert uns heraus, unsere Programme und Angebote anzupassen. Mitarbeitende brauchen Schulungen und Trainings, zum Beispiel im Umgang mit Traumatisierten. Versöhnungsarbeit erhält erneut eine hohe Relevanz für unsere Arbeit in Deutschland und im europäischen CVJM. Das Programm »Roots for Peace« soll ausgebaut werden. Wir hoffen darauf, dass wir bald auch Kraft und Mittel in die Aufbauarbeit in der Ukraine stecken können. Wir leben Solidarität in unserer weltweiten CVJM-Gemeinschaft. Friede und Gerechtigkeit sind Wesenszüge der Herrlichkeit Gottes. Als Christinnen und Christen treten wir für eine Kultur des Friedens und der Versöhnung ein. Nicht erst jetzt. Aber nun besonders.



Claudia Kuhn

Referentin Aktion Hoffnungszeichen im CVJM Deutschland



Links: Der YMCA Lutsk versorgt Hilfsbedürftige mit Lebensmitteln. Mitte: In den Aktivitäten von Roots for Peace entstehen Freundschaften über Grenzen hinweg. Rechts: Hilfstransport des CVJM Berlin



CVJM SACHSEN UNTERSTÜTZT

Drei Schlaglichter aus Initiativen unserer Mitgliedsvereine

Eine ganz große Familie

Am dritten März haben wir spät abends entschieden, eine ukrainische Familie (6 Personen und einen Hund) bei uns in der Lebensgemeinschaft in Pehritzsch aufzunehmen.

Nachdem unser Lebensmodell anfänglich für Irritation sorgte, werden wir von unseren Gästen inzwischen als »Familie« angesehen. Die großen Vorteile einer Lebensgemeinschaft, bei der sich die Aufgaben auf viele Schultern verteilen, sind für alle greifbar. Die meisten von uns haben eine ÜbersetzungsApp auf dem Handy und

die Kinder haben ihre eigenen Strategien der Verständigung – je jünger, desto unbefangener.

Ich glaube, für unsere Gäste ist es ein Wechselbad der Gefühle zwischen der Ablenkung, die das Leben in der Gemeinschaft bietet und der Realität in der Ukraine, an der sie permanent Anteil nehmen.

Als eine der Frauen neulich zu mir sagte »es war immer ich, die allen geholfen hat und plötzlich bin ich selbst auf Hilfe angewiesen,« hat mich das sehr berührt, denn genau so würde

ich es auch formulieren in einer vergleichbaren Situation.

Wir sind herausgefordert, so zu geben, dass es für das Gegenüber weder unangenehm noch beschämend ist und dürfen erleben, wie wir selbst sehr beschenkt werden.



Ulrike Hippe
CVJM Terebinthia (Jesewitz)



Zukünftiges Vereinsgebäude als Unter

Auch der CVJM Wunderwerk unterstützt flüchtende Menschen aus der Ukraine.

Kurz nach Ausbruch des Krieges haben wir uns dazu entschieden, unser Vereinsgebäude als Unterkunft für Flüchtlinge herzurichten und ihnen auf Zeit einen Schlafplatz und Aufenthaltsort zu bieten. Daraufhin haben sich in der Stadt Frankenberg viele Leute gemeldet und Möbel, Geld und Lebensmittel gespendet. Innerhalb

von zwei Wochen konnten wir so mit viel Herzblut mehrere Räume herrichten. Das Haus, welches wir in den kommenden Jahren zu einem Bar- und Gemeinschaftszentrum umbauen wollen, bietet so vorübergehend einen Schlaf-, Verpflegungs- und Aufenthaltsort für bis zu zehn Menschen. Mit dem Freundeskreis Christlicher Mission und der Ev.-Luth. St.-Aegidien-Kirchgemeinde Frankenberg haben wir zusätzlich im Bereich Karitatives

»Ah, ihr wollt uns segnen!«

Mit dem Beginn des Krieges war die Unterstützung durch Geld- und Sachspenden zur Hilfe der Menschen im Krieg riesengroß! Inzwischen ist ein breites Hilfsnetzwerk unter Christen entstanden. So konnten bereits drei Einsätze mit etlichen Tonnen Lebensmittel gestartet werden. Ein wichtiger Anlaufpunkt ist die Brüdergemeinde in Suceava. Von hier gehen die Transporte nach Czernowitz in die Ukraine. Sie werden dort verteilt, wo sie

am dringendsten gebraucht werden. Genauso wichtig ist aber auch die Liebe Gottes, die die ukrainischen Geschwister weitergeben möchten. Denn der gegenseitige Hass, der sich durch den Krieg aufgebaut hat, ist unerträglich! Unser Leiter Benjamin Schaser schreibt hierzu seine Eindrücke:

»Alle Welt redet von Trennung und Sanktionen – die Christen erleben Einheit! Alle Welt redet von Krieg – in Czernowitz begrüßen sich die Geschwister mit Schalom

(Frieden). Alle Welt sagt »Slava Ukraina« (Ruhm der Ukraine) – die Christen in der Ukraine sagen »Slava Bogo!« (Gepriesen/erhoben sei Gott) Welch starkes Zeugnis, welch anderes Leben, welch anderes Reich, welch Trost im Sturm.«



Bernhard Schmerschneider
DOMUS Rumänienhilfe

UKRAINE



Die Lebensgemeinschaft beim gemeinsamen Essen

kunft

und Beratung gute Unterstützung an unserer Seite. Besonders beeindruckt sind wir von Gottes Hilfe bei all diesen Dingen. Trotz zahlreicher Schwierigkeiten zu Beginn und mehreren stressigen Tagen konnten wir vor ihm immer wieder zur Ruhe kommen.



Ulli Ludwig
CVJM Wunderwerk (Frankenberg)



»Transporthilfe durch GAIN«

GEMEINDE | MUSIK | LOBPREIS



Am 28. März 2022 fand der erste Online-Thementag GEMEINDE | MUSIK | LOBPREIS statt.

Veranstalter war das Landesjugendpfarramt in Kooperation mit dem CVJM Sachsen, der Hochschule für Kirchenmusik und der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung Sachsen.

Über 50 Personen nahmen an der Zoomkonferenz teil, in deren Zentrum drei TED Talks zu den Themen »Theologie & Lobpreis«, »Sprache & Lobpreis« und »Musik & Lobpreis« standen. Tobias Faix von der CVJM Hochschule war einer der Referenten und wies ausgehend von der Studie »Generation Lobpreis und die Zukunft der Kirche« auf die hohe Bedeutung hin, die Lobpreis für viele junge Christen und deren Gottesbild hat. Zugespitzt formulierte er, »dass die Musikerinnen und Musiker, die Lobpreisleiterinnen und Lobpreisleiter eigentlich die neuen Pfarrerrinnen und Pfarrer der neuen Generation sind. Sie haben die Verantwortung. Welche Lieder ausgesucht werden, das ist theologisch prägend.«

Im Anschluss an die Impulse gab es Raum zum Austausch in Kleingruppen. Dort wurden eine Vielzahl an konstruktiven Beiträgen und Vorschlägen zur Weiterarbeit an den Themen formuliert. Die TED Talks sowie Beiträge aus den Kleingruppen können nachgesehen bzw. nachgehört werden:

<https://link.cvjm-sachsen.de/thementag>



Matthias Kaden
CVJM Sachsen



CVJM DRESDEN BEWEGT WAS

Alle Jahre wieder macht sich der CVJM Dresden auf die Socken, um gemeinsam sportliche Herausforderungen zu meistern und dabei Menschen zum Spenden zu ermuntern – 2022 unter dem Motto »CVJM Dresden bewegt was«.

Und so konnte man sich am Samstag, 23.04.22, bei schönstem Sonnenschein in verschiedenen sportlichen Aktivitäten auf dem Chilli-Gelände (Jugendhaus) messen – z. B. beim Seilspringen, Tore schießen oder Kinderwagen schieben. Als Chilli-Team hatten wir unsere Besucher:innen zu einer »Speed«-Wanderung nach Pillnitz und zurück herausgefordert. Nachdem die Anmeldung Offene-Arbeitstypisch verhalten lief, waren zu unserer großen Begeisterung am Tag des Geschehens 12 Kinder und Jugendliche am Start.

Bunt gemischt von Grundschule bis Berufsausbildung und so fit, dass wir unterwegs noch eine »Pause« mit Liegestützen, Rad schlagen und Bäume erklettern einlegen mussten, um hungrig und nicht viel zu früh zum gemeinsamen Nudelessen zurück zu sein. Besonders beeindruckt hat mich, dass sich einzelne der Kids erst während der Osterferien im Chilli kennengelernt und dann für die Aktion verabredet hatten. Ein Besucher hat mit Hilfe eines anderen verschie-

dene Aufgaben im Rollstuhl bewältigt. Einige Eltern kamen zum Essen und konnten einen Einblick in den CVJM gewinnen. Für solche Momente und Erlebnisse lohnt sich der Einsatz im und für den CVJM :-)

Am Sonntag liefen 15 Personen, ebenfalls von jung bis alt, Distanzen zwischen 3 und 21 Kilometern beim Oberelbmarathon – allerdings bei deutlich frischeren Temperaturen, so dass die gemeinsame Verweildauer im Ziel etwas kürzer ausfiel.

Kollegin Lena (Verbandsarbeit) und ich hatten uns eine 30-Kilometer-Wanderung in der Sächsischen Schweiz vorgenommen. 27 km sind es schließlich geworden. Nachdem wir schon ordentlich Höhen und Tiefen hinter uns gebracht hatten, entschieden wir nach mehr als einer Stunde starkem Dauerregen kein unnötiges Erkältungs- oder Verletzungsrisiko einzugehen. Pausen einlegen, umplanen, ganz neue Wege einschlagen – auch das sind wichtige Erfahrungen, die (junge) Menschen im CVJM machen. Wir sind dankbar, dass das Wochenende gut gelaufen ist

links: Zwei hochmotivierte Läufer, die darauf brennen, 10 km hinter sich zu bringen; unten: Conny und Lena auf ihrer Wanderung in der Sächsischen Schweiz



und hoffen, dass dadurch Bewegung im Verein bleibt: Lenas Stelle soll die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit neu beleben. Sie begleitet momentan TEN SING sowie einzelne Kooperationsprojekte mit der Ev. Jugend. Wir hoffen, im Sommer zwei Outdoor-Wochenenden für junge Erwachsene und Konfis gemeinsam anbieten zu können. Ein Großteil der Spenden 2022 wird dazu dienen, solche oder ähnliche Neuentwicklungen zu ermöglichen.

Dafür müssen vor allem die Personalstunden für unsere beiden Angestellten im Verband und im Sport »auf sichere Beine« gestellt werden. Das ist aktuell und mittelfristig eine große Herausforderung.

Wir freuen uns über alle, die einen Beitrag dazu leisten.



Cornelia Hartmann

Offene Kinder- und Jugendarbeit im Chilli/CVJM Dresden e. V.

ANKER IN DER ZEIT

Dieses schöne Lied von Albert Frey ist gerade aktueller denn je. Zwei Jahre Coronapandemie haben bei vielen die physischen und psychischen Kräfte schwinden lassen. Dazu kommt nun der Krieg in der Ukraine. Täglich sehen wir die Bilder des Leids in dem Land und auch bei uns sind die Auswirkungen spürbar. Flüchtlinge kommen an und es ist viel Hilfsbereitschaft zu erleben.

Gleichzeitig steigen die Preise in vielen Bereichen und politische Rezepte der letzten Jahre scheinen nicht mehr zu greifen. Wir leben in einer Zeit voller Unsicherheiten, in der sich viele Menschen nach etwas Beständigem, Sicherheit spendendem sehnen – einem Anker in der Zeit.

Im Lied heißt es dazu »Es gibt ein ewiges Reich des Friedens – In unsrer Mitte lebt es schon – Ein Stück vom Himmel

hier auf Erden – In Jesus Christus, Gottes Sohn«. Mit Jesus – unserem Anker – haben wir in unsicheren Zeiten ein großes Privileg – eben einen festen Halt und eine ewige Perspektive. Als CVJM ist es unsere Aufgabe, diesen Anker weiterzugeben. Dabei merken wir immer wieder, wie unsere Arbeit getragen wird, um den laufenden Herausforderungen begegnen zu können. Wir sind dankbar für alle Spenden, die helfen, steigende Kosten zu finanzieren und für alle Gebete, die unsere Arbeit tragen und unsere Referenten begleiten.

Auch das erleben wir als Anker in dieser Zeit.



Clemens Kämpf
Schatzmeister



Spendenkonto:

IBAN DE40 3506 0190 1687 2000 19

GEBETS RundMAIL

Gebetsanliegen unserer Vereine

JULI

BRUNNEN, Langenbernsdorf

- Betet bitte für das Zusammenwachsen des fünfköpfigen Leitungsteams, das im September 2021 eingesetzt wurde.
- Wir sind auf der Suche nach einem handwerklich fitten Hausmeister mit pädagogischem Know-How für die Anleitung des Jahresteam.
- Für die nächste Jahresteam-Runde hätten wir gerne 5-7 junge Erwachsene zwischen 18 und 27 Jahren, die ein Jahr für sich, für andere und für Gott investieren und vorankommen wollen.

AUGUST

CVJM Annaberg

- Wir bitten für die Arbeit in unserem Jugendhaus »Alter Schafstall«, dass es im Herbst keine Einschränkungen gibt und das Programm wieder normal geplant und durchgeführt werden kann. Auch bitten wir für die Mitarbeiter, dass sie der großen Altersspanne der Kinder und Jugendlichen gerecht werden können.
- Für die Jungschar Jungen (9-13 Jahre) bitten wir für einen Neuanfang, dass sich Jungs einladen lassen und regelmäßig dabei sind.
- Für den Bau des Jugendraums im neuen Haus der Kirche bitten wir um ausreichend finanzielle Unterstützung und gute Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde.

SEPTEMBER

CVJM Brandis

- Wir danken Gott für seine Führung, für alles, was er vorbereitet hat und was geschehen durfte.
- Danke für unsere KiTa »Kinderstube«, für alle, die diese Arbeit unterstützen und fördern. Für das neue Naturgelände für unsere Kinder – möge alles gut anwachsen und sich entfalten.
- Danke für unser CVJM-Haus. Wir bitten um Wege, wie wir das Haus in der Zukunft nutzen können – wenn es Gottes Wille ist, für eine christliche Grundschule.
- Danke für unseren neuen Vorstand. Wir bitten, dass sie in der Schwachheit die Vollmacht Gottes erkennen und ergreifen, Stärkung und Unterstützung erfahren.



AUSGEWÄHLTE TERMINE ANS HERZ GELEGT

Andreas Frey

- 09./10.09. AK Weltweit des CVJM Deutschland, Kassel
- 28./29.09. Konferenz Geschäftsführer CVJM Deutschland, Esslingen

Matthias Kaden

- 03.07. Jugendgottesdienst, Erdmannsdorf
- 10.07. 25 Jahre CVJM Strobel-Mühle
- 23.-30.07. Familienfreizeit, Magnetsried
- 15.-19.08. GENTS Camp, Rödlitz
- 24.08. Großseminar beim MissioCamp Erzgebirge

Lydia Schädlich

- 27.06.-01.07. FSJ Abschluss-Seminar
- 12.-14.07. FWD Klausur
- 07.-21.08. EC-TeenCamp
- 12.-14.09. SOJA Jahrestagung
- 19.-23.09. FSJ Einführungsseminar

Maren Schob

- 28.09. Mentoring, CVJM Hohenstein-Ernstthal

Thomas Seidel

- 03.-07.08. Allianzkonferenz – Sportprogramm, Bad Blankenburg
- 13.-20.08. Rüstzeit »LebenExtrem« mit CVJM Annaberg
- 29.08. Azubi Tag, Diakonie Erzgebirge
- 03.09. 1. Beachturnier des CVJM Sachsen, Rochlitz
- 12.-16.09. Übungsleiterlehrgang Kirche und Sport, Werdau

Sibylle und Fritz Wilkening

- 24.-26.06. Mütter-Töchter-WE, CVJM-Schiff
- 01.07. kleiner Frauentreff, Crottendorf
- 10.09. Evangelistischer Stand, Oelsnitz/E.
- 19.09. Frauenkreis, Auerbach/E.
- 24.09. Ehe- & Familienfest Brünlos



FRISCH UND LEBENSNAH

Erfahrungsschätze für Ehepaare

»Gemeinsam Glauben leben – Wüstenzeiten durchstehen«

lautete das Thema des Ehe-Wochenendes vom 22.-24. April in Seifhennersdorf/Oberlausitz. Wir wurden mit liebevollen Aufmerksamkeiten empfangen, die uns immer wieder überraschten und unsere Herzen berührten. Wir fühlten uns so willkommen! Unter der Vorbereitung und Leitung von Fritz und Sibylle Wilkening konnten wir 11 Ehepaare leicht den Alltag hinter uns lassen und uns für das Thema und die Gemeinschaft untereinander öffnen. Frisch, lebensnah und authentisch gestalteten beide alle Themenbereiche. Der Erfahrungsschatz ihres eigenen Glaubens- und Ehelebens hielt ganz praktische Möglichkeiten bereit. Durch den Einblick auch in intime Glaubens- und Beziehungserfahrungen durften wir profitieren, uns reflektieren und neue Möglichkeiten für unsere eigenen Geschichten sehen. Eine persönliche Arbeitsmappe für jedes Ehepaar war dabei sehr hilfreich

und kann auch im Nachhinein zum wertvollen Begleiter durch den Ehealltag werden.

Wir durften wieder neu erleben, welche Priorität Gott in uns und unseren Ehen haben sollte und was gerade auch gemeinsames Gebet bewirken kann.

Manch praktisches Exempel grub sich tief ein und ein Sketch erzeugte trotz aller Ernsthaftigkeit herzhaftes Lachen. Ein lukullisches Dinner, fröhliche Fotoshootings, Lobpreis und Anbetung, Gespräche mit tollen Menschen - all das begleitet uns noch nachhaltig. Es war ein kostbares, erfrischendes und stärkendes Wochenende.

Wir danken Fritz und Sibylle und ihrem Team von ganzem Herzen!



Hanna und Klaus Helbig
Teilnehmendes Ehepaar



„Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorgeplanten Antworten gelernt. Das hilft mir extrem.“
Daniel, Schülerkontaktarbeit

- **4-jährige Fachschule, kirchlich und staatlich anerkannte Ausbildung:**
 - Jugendreferent/-in
 - Gemeindepädagoge/-in
 - Prediger/-in
 - Religionslehrer/-in u. a.
- **Theologische und pädagogische Berufskompetenz:** Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring
- **Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft**
- **BAföG** (rückzahlungsfrei)
- **1-jähriger Kurs** für Ehrenamtliche



**EVANGELISCHE MISSIONSSCHULE
UNTERWEISSACH**
SEMINAR FÜR THEOLOGIE,
JUGEND- und GEMEINDEPÄDAGOGIK

71554 Weissach i.T. · 0 71 91 / 35 34 - 0 · www.missionsschule.de

MALCHE
THEOLOGISCH-PÄDAGOGISCHES
SEMINAR & BERUFSKOLLEG

LAGERFEUER
4AKKORDE-GITARRESTIN
JESUS-
LIEB ♥
HABERIN

Gemeinschafts-
STIFTERIN
GEMEINDE-
PÄDAGOGIN
DIAKONIN
SPIELE
ERFINDERIN

meme
account
inhaberIN

Annika
wird an der Malche zur Erzieherin
& Gemeindepädagogin ausgebildet.
www.malche.de | info@malche.de

CVJM Sachsen

Sport und Abenteuer
Freizeit in Windischgarsten / Österreich
18. - 24. September 2022

mit Sportreferent
Thomas Seidel

www.cvjm-sachsen.de/termine

GEMEINSAM UNTERWEGS

GENTS CAMP 2022
NUR FÜR KERLE (13-16 JAHRE)

**JETZT →
ANMELDEN!**

15.-19. AUGUST 2022
BAUERNGUT RÖDLITZ
WWW.GENTSCAMP.DE

VERANTWORTUNG FÜR DEN PLANETEN: CHRISTLICHER AUFTRAG UND CHRISTLICHE PERSPEKTIVE?

Verantwortung für die Schöpfung ist ein Thema, für das sich mittlerweile auch Christinnen und Christen aller Konfessionen vermehrt engagieren.

Denn sinkende Biodiversität, wissenschaftliche Prognosen zum Klima und die Folgen von Umweltverschmutzungen sind uns nicht gleichgültig.

Dennoch höre ich erstaunlich oft, der Einsatz für ökologische Nachhaltigkeit und eine bewahrte Umwelt sei eigentlich eine Sache der Grünen oder von »Fridays for future«. Als Christinnen und Christen unterstützen wir grundsätzlich nachhaltiges Handeln, aber die Bewahrung der Schöpfung nimmt oftmals nur einen geringen Platz in unseren geistlichen Handlungen und Programmen ein. In unseren Gebeten höre ich z. B. selten (ich schließe mich da selbst mit ein) die Bitte um gelingende Maßnahmen und ernsthafte Umkehr beim Thema Schöpfungsbewahrung. Fehlt uns da ein grundsätzliches Verständnis für die Umwelt als Teil von Gottes Welt? Liegt in der theologischen Vernachlässigung des Themas eine Ursache für unser bisheriges (Nicht-)Handeln?

CVJM lebt nicht von der Abgrenzung zu gesellschaftlicher Entwicklung

Im CVJM definieren wir unseren Auftrag nicht in Abgrenzung zu gesellschaftlichen Fragen. Der gesell-

schaftliche Auftrag war schon in den Anfängen des CVJM ganz wesentlich und prägt bis heute die weltweite CVJM-Bewegung. Daraus erwächst eine grundlegende Haltung: Nachhaltigkeit und die Bewahrung der Schöpfung sind wichtige gesellschaftliche und globale Themen und Gott sei Dank sind Christinnen und Christen nicht die einzigen, die sich in dem Bereich engagieren.

Der Unterschied zu nicht-christlich Initiativen ist nicht das Engagement für eine bewahrte Umwelt, sondern die Erzählung (Gott schuf die wunderbare Welt) und das Weltbild (Gott hat eine Zukunft für seine Welt), aus dem unser Handeln entspringt. Im Nachhinein dürfen wir dankbar sein, dass säkulare Initiativen dazu beigetragen haben, dass christliche Gemeinschaften (wenn auch teilweise verspätet) ein Bewusstsein dafür entwickeln. Daraus kann eine christlich-reflektierte Perspektive entstehen, die sowohl das eigene Handeln weiterentwickelt als auch gleichzeitig eine erweiterte Per-

spektive für die gesellschaftliche Entwicklung im Bereich der Nachhaltigkeit leisten kann.

Von der Nachhaltigkeit zum guten Leben innerhalb gottgegebener Grenzen

Die 1972 von der UN gegründete Weltkommission für Umwelt und Entwicklung definierte erstmals »nachhaltige Entwicklung« als eine, »die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.«

Auch wenn es heute neue Definitionen gibt, waren damals schon folgende zwei grundlegende Dimensionen klar:

- **Grenze der Menschenwürde:** Armut, Hunger, Ausbeutung und Ungerechtigkeiten führen dazu, dass die Bedürfnisse der Generationen nicht erfüllt werden. Eine nachhaltige Entwicklung muss diese Bedürfnisse für alle befriedigen und ein menschenwürdiges Leben ermöglichen.



Lesetipp

Gerade ist das Themenheft des CVJM Deutschland zum Thema »SDG17plusX: Nachhaltigkeit und Glaube. Impulse für die christliche Jugendarbeit« erschienen. Darin präsentieren wir Methoden, Bausteine und Praxisbeispiele aus dem CVJM, Andachtsideen sowie Impulse für die Jugendarbeit auf Grundlage der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) der Vereinten Nationen.

Bestellung: www.cvjm-shop.de

• **Belastungsgrenzen des Planeten:**

Bei der Konferenz im Jahr 1972 war schon klar, dass die Entwicklung der menschlichen Zivilisation die Belastungsgrenzen des Planeten überschreiten würde und dies unweigerlich die Möglichkeit künftiger Generationen gefährdet, ein menschenwürdiges Leben zu führen. Folglich hängen die planetarischen Grenzen und ein Leben in Menschenwürde eng zusammen.

Wie sieht ein erfülltes Leben innerhalb der gottgegebenen Grenzen aus?

In Joh 10,10 sagt Jesus, dass er gekommen sei, um ein Leben in Fülle zu ermöglichen. Das klingt wunderbar und deckt sich mit unserer Sehnsucht nach einem guten Leben. Aber wie gehen wir mit den Grenzen um? Nehmen wir sie als gottgegebene Grenze wahr? Gelegentlich höre ich, dass die planetarischen Grenzen unsere Freiheit und damit auch die Fülle des Lebens einschränken.

Der Mensch ist in seiner Würde und Bedürftigkeit als Ebenbild Gottes geschaffen, doch genauso ist auch die Umwelt in ihrer planetarischen Begrenztheit Teil von Gottes wunderbarer Schöpfung. Das Besondere an der christlichen Erzählung in Bezug auf die Nachhaltigkeit ist, dass die Fülle des Lebens erst innerhalb dieser Grenzen zur Entfaltung kommen kann: Investitionen in Beziehungen, Freundschaften, Solidarität und Nächstenliebe, Teilen und Tauschen statt grenzenlosem Konsum. Dafür braucht es eine Haltung, die neu entdecken will, was das von Jesus proklamierte »Leben in Fülle« beinhaltet.

Eine neue Haltung der Nachhaltigkeit im CVJM entwickeln

Es gibt zahlreiche kreative Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten für nachhaltiges Handeln von der persönlichen über die organisatorische bis hin zur politischen Ebene. Davon werden schon einige im CVJM umgesetzt. Für ein Nachhaltigkeitsverständnis, das die

christliche Erzählung als Grundlage ernst nimmt, können die folgenden Leitfragen richtungsweisend sein:

- Was macht ein gutes und erfülltes Leben im Rahmen der Schöpfung und im Respekt gegenüber Gottes Geschöpfen aus?
- Wie verkörpern wir glaubwürdig mit unserer Haltung und mit nachhaltigem Handeln das erfüllte Leben im CVJM?
- Wie bleiben wir als Gemeinschaft Lernende auf dem Weg für unseren Auftrag in der Welt?

Als CVJM haben wir uns auf dem Weg gemacht, Nachhaltigkeit für die Bewegung strategisch zu bearbeiten. Ich wünsche uns eine geistliche Haltung, die uns befähigt, Gott und seine Welt gemeinsam in den Blick zu nehmen und die uns zum erneuerten Handeln führt.



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit

MUTMACHER FÜR DIE GRÜNDUNG EINES CVJM



Kinderprogramm im CVJM Wehrsdorf

Statement zum CVJM Wehrsdorf:

»Es ist wunderbar, wenn Menschen zusammenkommen, um ›das Reich ihres Meisters unter jungen Menschen auszubreiten.« Da gab und gibt es in Wehrsdorf ein großes Potenzial. Die Hoffnung, dass dieses Potenzial im Rahmen eines CVJM noch besser ausgeschöpft werden kann, hat mir Mut gemacht, mich für die Gründung des Vereins zu engagieren.«

Theodor

23 Jahre, Mitglied im CVJM Wehrsdorf

Infos zum Gründungspreis

Der Gründungspreis wird von der Hermann-Kupsch-Stiftung vergeben. Bewerbungen für 2023 können bis zum 30. November 2022 eingereicht werden.

Weitere Informationen:

www.cvjm.de/gründungspreis

Seit dem Jahr 2000 zeichnet der CVJM Neugründungen von CVJM-Ortsvereinen aus. Warum es sich immer wieder lohnt, Neues zu wagen, liest du hier.

Kennst du diesen Fluchtrefflex, kurz bevor du vor einer herausfordernden Aufgabe oder einer unbekanntem Situation stehst? Ich spüre ihn immer wieder einmal. Zum Beispiel, bevor ich zur Teilnahme an einem Seminar aufbreche, oder bevor ich ans Mikrofon trete für eine Predigt.

In einer Ecke meines Herzens frage ich mich: Warum habe ich hier nur wieder »ja« gesagt? Aber eine andere Ecke meines Herzens freut sich auf das Neue. Und so fasse ich mir (m)ein Herz mit beiden Empfindungen und lege los. Und danach? Bin ich dankbar für alle Erfahrungen und Begegnungen. Neues Land zu betreten, reell oder sinnbildlich, das erfordert Mut, Vertrauen, Zuversicht, Vorfriede, Neugier. Ebenso Neues zu starten oder gar einen neuen CVJM zu gründen.

Ein Mensch der Bibel, der Neuland betreten hat, war Abraham. Sein Auslöser war ein Wort Gottes: »Geh in das Land, das ich dir zeigen werde!« (1. Mo 12,1b). Und Abraham geht los, macht sich auf den Weg, nimmt seine Familie mit und alles, was er besitzt. Er geht los in ein unbekanntes Land, eine unbekannte Zukunft. Im Vertrauen auf Gottes Wort.

Dieser Aufbruch Abrahams fasziniert mich immer wieder. Er hört Gottes Wort und setzt um, wozu Gott ihn auffordert. Er kennt nicht das Ziel, aber er weiß, dass Gott es vorbereitet hat. Er kennt auch noch nicht den Weg, aber er vertraut auf Gottes Führung. Er geht eine Etappe nach der anderen, stets auf das zu, was Gott vor Augen hat.

Jedes Jahr können sich bei uns neugegründete CVJM für den Gründungs-

preis bewerben. Seit 2000 wurden 55 Preise vergeben. Das heißt, an mehr als 55 Orten haben Menschen in dieser Zeit Mut gefasst und sind aufgebrochen. Sie gestalten Etappe für Etappe einen neuen Baustein für Gottes Reich. Sie schaffen Orte, an denen junge Menschen Jesus begegnen.

Schon allein, wenn ich die Preisträger 2022 anschau, dann sehe ich zwei Vereine, die in ganz unterschiedlichen Kontexten unterwegs sind. Der CVJM Wehrsdorf liegt in der ländlich geprägten Oberlausitz. Damit Kinder und Jugendliche an Freizeit- und Bildungsangeboten teilnehmen können, müssen die Eltern viel chauffieren. Der CVJM möchte ihnen Angebote vor Ort schaffen, sucht das Miteinander im Ort und wirkt dem entgegen, dass Christinnen und Christen von der Bildfläche verschwinden. Der CVJM Heidelberg-Mitte ist mitten in der Großstadt und sucht in der Vielfalt von Angeboten Wege zu den Menschen. In einem sich entwickelnden Stadtteil schaffen sie einen Begegnungsort mit Café, Co-Working-Space und mehr. George Williams, der Gründer des ersten CVJM, hat uns mitgegeben: »Erwartet große Dinge von Gott!« Lasst uns in dieser Erwartung mutig aufbrechen, in neuen Projekten und neuen Vereinen! Jeweils an den Orten, in die Gott uns sendet, mit ihren jeweiligen Besonderheiten.



Claudia Kuhn

Referentin CVJM-Arbeit in Deutschland

DIE MS WATERDELLE NIMMT WIEDER VOLLE FAHRT AUF

Nach sieben Monaten Umbau ist es nun endlich so weit: Pünktlich zur neuen Saison können wieder Gäste in der MS Waterdelle begrüßt werden. Investitionen in Höhe von 4,5 Millionen Euro haben der MS Waterdelle wieder neue Motorstärke gegeben.

Die Haussanierung

Mit dem größten Umbau seit Jahrzehnten wurden die vier Flure mit den Gästezimmern und Gruppenräumen in der MS Waterdelle auf der Nordseeinsel Borkum kernsaniert und grundlegend renoviert. Nun verfügt jedes der 47 Gästezimmer über ein eigenes Badezimmer mit Dusche und WC. Alle Gästezimmer sind mit neuen Möbeln ausgestattet worden. Mit nun 195 Betten ist die MS Waterdelle zukünftig nicht nur für Kinder und Jugendliche ein attraktives Haus, sondern bietet jetzt auch beste Rahmenbedingungen für den Urlaub von Erwachsenen und Familien.

Erfahrungsraum Freizeithaus

Wir sind froh, als CVJM an Orten wie der MS Waterdelle Heimatgeber sein zu können und besonders für junge Menschen Begegnungsräume zu schaffen. Freizeiten sind ein besonders wichtiger Erfahrungsraum für junge Menschen. Diese prägen ein Leben lang.

In seinem Impuls bei der Eröffnungsfeier nahm Hansjörg Kopp, Generalsekretär des CVJM Deutschland, das Graffiti auf der Hauswand der MS Waterdelle als Inspiration: Es zeigt die biblische Szene von der Sturmstillung im vierten Kapitel des Markusevangeliums. Aus der anfänglich ruhi-



gen Überfahrt von Jesus und seinen Jüngern über den See Genezareth wurde ein stürmisches Unterfangen. Doch Jesus beruhigt die Wellen. Wir wollen, dass die Menschen in der MS Waterdelle Geborgenheit und Gastfreundschaft erleben, und merken: Jesus ist auch in ihrem Lebensboot dabei.

Der Umbau war ein Kraftakt

Die Bundestagsabgeordnete Gitta Connemann (CDU) nahm an der Wiedereröffnungsfeier teil und sagte: »Dieser Umbau war ein Kraftakt und brauchte viel Mut. Aber als ein ›MS‹, ein Motorschiff, hat man Stärke und PS.« Frau Connemann lobte den Mut, auch in Zeiten von Corona eine solche Investition zu tätigen.

Architekt Andreas Otte übergab schließlich symbolisch das Steuerrad an Hausleiter Stefan Schneider und Hansjörg Kopp.

Ein Ausblick

Die Herausforderungen und Auswirkungen der Corona-Pandemie sind noch nicht ganz überstanden. In vielen unserer Gästehäuser fehlt noch Fachpersonal, aber wir können auch hoffnungsvoll nach vorn blicken. Die Buchungslage in unseren Häusern ist sehr gut. Wir freuen uns auf viele neue Gäste!

Buchungen und weitere Infos unter: www.cvjm.de/haeuser



Nach erfolgreicher Arbeit übergibt Architekt Andreas Otte (Mitte) symbolisch das Steuerrad der MS Waterdelle an Hausleiter Stefan Schneider (rechts) und CVJM-Generalsekretär Hansjörg Kopp (links)



Mirjam Alber
Referentin der Geschäftsführung

Aufgetischt – politischer Realtalk vom Feinsten

»Hanna, was verdienst du eigentlich als Abgeordnete im Bundestag?« Darf man eine Bundestagsabgeordnete so etwas fragen? Klar, bei »Aufgetischt« ist das möglich.

Hanna Steinmüller (Bündnis90/Die Grünen) ist eine der neuen jungen Abgeordneten im Deutschen Bundestag. Sie war zu Gast bei der Premiere von »Aufgetischt – politischer Realtalk vom Feinsten« für junge Leute im CVJM Deutschland. Aus der Küche des Jugendzentrums »Silberbüxse« des CVJM Schönefeld haben wir eine nicht ganz alltägliche Kochsendung gestreamt, denn die besten Gespräche entstehen ja eigentlich immer beim gemeinsamen Kochen.

So stand neben der Zubereitung leckerer Käsespätzle ein kurzweiliger und informativer Austausch über die Herausforderungen in der Wohnungspolitik, der Umweltpolitik, zu wichtigen Impulsen für die Mobilität und des öffentlichen Nahverkehrs und zur Verbesserung der politischen Beteiligung von jungen Menschen im Mittelpunkt.



Aufgetischt geht weiter: am 29. Juni 2022 um 18:30 Uhr. Unser nächster Gast ist Hakan Demir, Mitglied des Bundestags aus Berlin-Neukölln. Infos unter: www.cvvm.de/aufgetischt

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans vom Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen tagt erstmals in Deutschland

Vom 31. August bis zum 8. September schaut die christliche Welt nach Karlsruhe. Zur elften Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen kommen bis zu 5.000 internationale Gäste aus 350 Mitgliedskirchen. Ein Ereignis, das nur alle acht Jahre stattfindet, und zum ersten Mal in seiner über 70-jährigen Geschichte in Deutschland.

Dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) gehören zahlreiche Kirchen, Denominationen und kirchliche Gemeinschaften in mehr als 120 Ländern und Gebieten weltweit an, die wiederum mehr als 580 Millionen Christinnen und Christen vertreten: zu ihnen zählen die Mehrzahl der orthodoxen Kirchen, zahlreiche anglikanische, baptistische, lu-



therische, methodistische und reformierte Kirchen sowie viele vereinigte und unabhängige Kirchen. Im Rahmen der Vollversammlung des ÖKR wird es in Karlsruhe ein Begleit- und Begegnungsprogramm geben, an dem auch du teilnehmen kannst.

Mehr Infos unter:
www.karlsruhe2022.de

Ratgeber zu Testament und Erbschaft

Spenden – wie das geht, das weiß man. Da gibt es vielfältige Möglichkeiten, z. B. per Spenden-SMS, Banküberweisung, PayPal oder Online-Formular. Aber was tun, wenn man sich mit dem Gedanken trägt, sein Erbe für einen guten Zweck einzusetzen? Wenn man z. B. einer Organisation oder einem bestimmten Projekt seinen Nachlass zukommen lassen möchte? Hier hilft der »Ratgeber zu Testament und Erbschaft« weiter, den der CVJM Deutschland zusammen mit Partnern aus den CVJM-Mitgliedsverbänden erstellt hat. Die Informationen und praktischen Tipps helfen, die Thematik zu verstehen.



Gern senden wir dir kostenfrei Exemplare zu.

Weitere Infos: www.cvvm.de/erbschaft

Neustart im Netzwerk CVJM-Gastfreunde



Seit Januar 2022 ist der Steuerkreis der CVJM-Gastfreunde mit Mirjam Alber, der neuen Referentin der Geschäftsführung im CVJM Deutschland und in dieser Funktion auch zuständig für die CVJM-Gästehäuser, wieder komplett. Die CVJM-Gastfreunde sind ein Zusammenschluss aus 56 CVJM-Gästehäusern. Ob Gemeindeausflug, Tagungen, Klassenfahrten oder Urlaub: Über die Gastfreunde finden alle das passende CVJM-Haus. Eine neue Werbekampagne veranschaulicht die Vielfalt des Netzwerks.

Neugierig geworden? Dann schau gern auf der Website vorbei und finde das zu dir passende Haus:
www.cvjm-gastfreunde.de

Vernetzungstreffen für Frauen im CVJM: Unser Weg geht weiter

Im Mai 2021 haben wir uns miteinander auf den Weg gemacht, um das Thema »Frauen im CVJM« zu bewegen. In bisher drei Vernetzungstreffen haben wir uns über Erlebnisse und Erfahrungen ausgetauscht. Gemeinsam sind wir auf der Suche, wie wir das gleichberechtigte Miteinander im CVJM gestalten und fördern können. Immer wieder stellen wir fest, dass es dafür vielfältige Möglichkeiten gibt und uns Anregungen und Austausch dabei helfen, weiterzudenken und weiter zu gestalten. Für das Treffen im Herbst 2022 werden uns Daniela »Jele« Mailänder und Hansjörg Kopp als Weggefährten begleiten. Jele Mailänder hat im Frühjahr 2022 gemeinsam mit Ulrich Eggers das Buch »Auf Augenhöhe« veröffentlicht. Es erklärt, warum Frauen und Männer gemeinsam besser sind. Sowohl Jele Mailänder als auch Hansjörg Kopp haben Artikel für dieses Buch geschrieben. Wir wollen uns von ihren Ideen und Impulsen inspirieren lassen und daran weiterdenken.

Vernetzungstreffen für Frauen im CVJM »Auf Augenhöhe«:
am 12. Oktober 2022 um 19:30 Uhr, online
Weitere Infos: www.cvjm.de/frauen-im-cvjm



base
camp
23

Zukunft verstehen
Lebenswelten wahrnehmen

Veränderung gestalten

Jesus im Zentrum

Vielfalt leben

CVJM ist relevant im
Leben von jungen Menschen –
auch in Zukunft

Der Kongress für alle, die CVJM in die Zukunft führen wollen.

Vom 28. April bis 1. Mai 2023
in Schwäbisch Gmünd

Infos und Anmeldung unter:
www.cvjm.de/basecamp23



WAS HAT CORONA VERÄNDERT?

Durch die Aufhebung vieler coronabedingter Beschränkungen können die meisten YMCAs inzwischen ihre Programme für junge Menschen wieder aufnehmen. Doch können sie auch nahtlos da weitermachen, wo sie aufgehört haben? Wir schauen in die weltweite CVJM-Bewegung.

Die »disrupted Generation«

Der CVJM-Weltbund (World YMCA) hat mit anderen globalen Jugendorganisationen sechs Bereiche im Leben junger Menschen identifiziert, die aufgrund der Pandemie deutliche Einschränkungen erlebt haben. Sie sprechen von einer »disrupted (zerrissenen) Generation«.

Der Bruch in der entscheidenden Phase der Biographie junger Menschen zeigt sich in folgenden Bereichen:

- **Lücken und Abbruch in der Bildung:** Die Corona-Pandemie führte dazu, dass viele Kinder und Jugendliche weltweit ihre Schulbildung unterbrechen mussten. Aus wirtschaftlichen Gründen (z. B. Unterstützung ihrer Familien) können sie nun die Schulbildung nicht wieder aufnehmen. Erfolge in der Bildungsarbeit, insbesondere für vulnerable (verletzliche) Kinder, wurden durch die Pandemie zunichte gemacht.
- **Wirtschaftliche Ungleichheiten und Jugendarbeitslosigkeit:** Benachteiligte junge Menschen arbeiten in vielen Ländern unter prekären Arbeitsbe-

dingungen. Die Pandemie hat die Situation deutlich verschärft und zum Verlust ihrer Beschäftigung geführt.

- **Trauer, Einsamkeit und psychische Probleme:** Die Pandemie hat bei jungen Menschen durch den Abbruch von Bildung oder Beschäftigung zu Verlust- und Existenzängsten geführt. Das verstärkt den Druck auf junge Menschen und hat langfristige Folgen für ihre mentale Gesundheit.
- **Häusliche und geschlechtsspezifische Gewalt:** Junge Menschen waren durch die Corona-Maßnahmen vermehrt häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt ausgesetzt. Öffentliche Schutzräume verloren ihre Funktion. Der Anstieg häuslicher Gewalt ist eine globale Beobachtung. Vor allem junge Menschen sind betroffen.
- **Geschlechterungleichheiten und Unterstützung bei der Familienplanung:** Familien waren in der Pandemie mit ihren Herausforderungen oftmals alleingelassen. Sinkende Einnahmen führten z. B. zu wachsenden Ungleichbehandlungen in der Förderung von Jungen und Mädchen.
- **Negative Stigmatisierung von jungen Menschen:** Junge Menschen sahen sich während der Pandemie mit dem Vorwurf konfrontiert, Pandemietreiber zu sein. Ihr Verzicht, Engagement und die Auswirkungen der Beschränkungen auf ihre Entwicklung wurden in der Öffentlichkeit oftmals nicht angemessen wahrgenommen.

die persönliche und berufliche Entwicklung, Räume für Kreativität und Schutzräume für die psychisch-soziale Entwicklung.

Doch auch viele YMCAs haben erhebliche finanzielle Mittel und Kapazitäten verloren. So waren einige YMCAs gezwungen, Mitarbeitende zu entlassen und wichtige Programme zu streichen, um als Organisation überleben zu können. Deswegen ist die Investition sowohl in starke Organisationsstrukturen als auch in junge Menschen jetzt wichtig.

Wahrnehmungen aus dem Globalen Süden

Wir haben uns mit Antonio Merino und Nam Boo Won, den zwei Generalsekretären aus Asien und Lateinamerika, unterhalten und gefragt, welche Auswirkungen die Pandemie auf junge Menschen und die YMCAs in ihrer Region hat und wie ihr YMCA bisher darauf reagierte (siehe nächste Seite).

Erstmals eine hybride Weltratstagung

Die kommende Weltratstagung der internationalen CVJM-Bewegung vom 3. bis 9. Juli wird ein wichtiger Wegweiser für die globale Bewegung sein. Die neuen Realitäten sollen in eine globale Strategie (Vision 2030) münden, die im vergangenen Jahr entwickelt wurde. Auch die hybride Form bildet eine neue Wirklichkeit ab. Es werden etwa 1.000 Teilnehmende vor Ort erwartet, weitere 1.500 Personen, die digital teilnehmen.

Gerade jetzt brauchen junge Menschen YMCAs vor Ort

Junge Menschen brauchen nun neue Bildungsmöglichkeiten, Angebote für



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit



Der YMCA Kolumbien unterstützt Menschen während der Corona-Pandemie

EIN BLICK IN DIE CVJM-WELT



Nam Boo Won, Generalsekretär Asia Pacific Alliance of YMCAs, und Antonio Merino, Generalsekretär der Latin American and the Caribbean Alliance of YMCAs

Inmitten dieser großen Herausforderungen haben die YMCAs ihr Möglichstes getan, um auf die dringenden humanitären Bedürfnisse zu reagieren.

Nam Boo Won, Generalsekretär Asia Pacific Alliance of YMCAs

Wir haben inzwischen ein Sprichwort zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie in unserer Region: »Die Pandemie hat das bestehende System nicht gebrochen, aber sie hat das bereits gebrochene System offengelegt und vertieft.«

So hat die Pandemie die bereits bestehenden kritischen Probleme noch verschärft (wie die wachsende Kluft zwischen den und innerhalb der Länder, den Rückfall der Demokratie in vielen Ländern, die Einschränkung des zivilen Raums und den Rückgang der multilateralen Zusammenarbeit zwischen den Nationen). Diese negativen Trends sind in unserer Region mit Ausnahme einiger weniger Länder deutlich zu erkennen. In einigen Ländern erleben wir die Qual der »scheidenden Staaten«: Die Regierungen sind hier nicht in der Lage, die dringenden Bedürfnisse der Menschen, die durch die Pandemie entstanden sind, zu stillen.

Inmitten dieser großen Herausforderungen haben die YMCAs in der Region Asien und Pazifik ihr Möglichstes getan, um auf die dringenden humanitären Bedürfnisse infolge der Pandemie zu reagieren, insbesondere in Myanmar, Indien und Sri Lanka.

Antonio Merino, Generalsekretär der Latin American and the Caribbean Alliance of YMCAs

Lateinamerika und die Karibik haben heute den größten Bevölkerungsanteil von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer Geschichte und den zweitgrößten der Welt nach Afrika.

Die Corona-Pandemie hat in der Region eine kombinierte und asymmetrische Dreifachkrise (Gesundheit, Soziales und Wirtschaft) ausgelöst. Damit einher gehen die Gefährdung und Ausgrenzung junger Menschen, die zunehmende Armut, ein erschwelter Zugang zur Grundversorgung, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sowie die Angst, eine »verlorene Generation« heranzuziehen. Auch die YMCAs mussten feststellen, dass ihre Kapazitäten geschrumpft sind. Dennoch bieten die YMCAs weiterhin wichtige Jugendprogramme an und decken gleichzeitig die Grundbedürfnisse wie Nahrung, Unterkunft und persönliche Schutzausrüstung, um in diesen kritischen Zeiten für Tausende von Jugendlichen und ihre Familien da zu sein.

Die YMCAs decken die Grundbedürfnisse, um in diesen kritischen Zeiten für Tausende von Jugendlichen und ihre Familien da zu sein.

AUF DER SUCHE

Seit 1,5 Tagen ist unser drei Monate alter Kater verschwunden. Er war mit den Kids auf dem Weg zur Schule zu weit mitgelaufen und hatte den Weg allein nicht zurückgefunden. Seitdem sind wir in Sorge um ihn und auf der Suche nach ihm. Mehrmals sind wir schon durchs Wohngebiet gelaufen, haben seinen Namen gerufen und gehofft, ihn irgendwo zu entdecken. Bisher leider erfolglos. Aber wir geben natürlich nicht auf. Je unbedingter man finden will, umso mehr investiert man in die Suche. Deshalb waren wir z. B. heute Nacht 23:30 Uhr noch einmal zu Fuß unterwegs, nachdem wir bei der Heimfahrt von einer Veranstaltung dachten, ihn gesehen zu haben. Auch Wind und Regen halten uns nicht davon ab, weitere Runden zu drehen. Dabei spüren wir: Suchen geht nicht nebenher, es braucht Fokussierung und genaues Hinschauen. Suchen heißt auch Enttäuschung auszuhalten, zu erleben: wieder eine Runde scheinbar umsonst gegangen. Aber, man ist danach auch etwas schlauer: Hier ist er nicht? Dann muss er anderswo zu finden sein. Also, weiter geht's ...

Beim Laufen heute Nachmittag musste ich an einen Bibelvers denken. Paulus beschreibt damit seine Mission, für die er unterwegs ist: »suchen wir Menschen zu gewinnen« (2. Kor 5,11). Paulus ist auch auf der Suche. Er möchte Menschen in Begegnung mit Jesus bringen. Dafür sucht er mit großer Leidenschaft, persönlichem Einsatz und Kreativität (z. B. Rede auf dem Areopag). In dem er das tut, nimmt er Teil an der großen Suchbewegung von Jesus: »Denn der

Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.« (Lukas 19,10). Jesus suchte und sucht bis heute die Begegnung mit Menschen, um sie selig zu machen, glücklich im umfassenden Sinn mit Ewigkeitsperspektive. Für ihn bedeutet das, Menschen mit Gott in Verbindung zu bringen.

Es ist super, dass wir als CVJM auch teilnehmen dürfen an dieser Suchbewegung. Ich wünsche uns dazu viel von dieser Leidenschaft, Kreativität und dem Durchhaltevermögen, in dem Wissen: Etwas Besseres kann einem Menschen nicht passieren, als Jesus zu begegnen.



Matthias Kaden
Leitender Referent im CVJM Sachsen